

DAS KOCAELI (TÜRKEI) ERDBEBEN VOM 17. AUGUST 1999

Einsatz der Deutschen TaskForce Erdbeben

Am 17. August 1999 (Ortszeit 03:01 h) ereignete sich ein schweres Erdbeben der Magnitude $M_S = 7.8$ ($M_W = 7.4$) in der Westtürkei. Das Epizentrum befand sich südöstlich von Istanbul, in der Nähe der Städte Izmit (Kocaeli) und Gölcük inmitten der Nordanatolischen Verwerfung. Das Schadensgebiet erstreckte sich über 250 km in Ost-West Richtung von der Stadt Düzce bis hin zur Millionenstadt Istanbul. Die Nord-Süd Ausdehnung des betroffenen Gebietes betrug in etwa 80 km. Bei dem bisher stärksten registrierten Beben der westlichen Türkei kamen nach offiziellen Angaben zehntausende Menschen ums Leben.

Im Rahmen der Deutschen TaskForce für Erdbeben starteten nur wenige Stunden nach dem Beben drei Wissenschaftler des GeoForschungsZentrums Potsdam (GFZ) in das Bebengebiet. Zwei Tage später folgten drei weitere Spezialisten des GFZ und zwei Ingenieure der Bauhaus-Universität Weimar (BUW). Der gesamte Einsatz erfolgte in Zusammenarbeit mit dem türkischen Bauministerium, Abteilung Katastrophenvorbeugung (AFET). Eine Außenstelle der AFET im südlich von der betroffenen Region gelegenen Dorf Taschkești diente den türkischen und deutschen Wissenschaftlern als Hauptquartier und Unterkunft.

Die Aufgabe der Ingenieurgruppe vor Ort bestand in der Installation und Wartung von 10 Starkbebenmeßgeräten (siehe Bild 1), der statistischen Schadenserfassung in der Umgebung der Stationen sowie der Analyse von Schadensmechanismen ausgewählter Bauwerke. Die Ingenieure der BUW wurden während ihres 2-wöchigen Einsatzes durch einen Kollegen der Universität Karlsruhe zeitweilig unterstützt. Es ist vorgesehen einen ausführlichen Bericht über den Einsatz und die durchgeführten Untersuchungen im nächsten D-A-CH-Mitteilungsblatt zu veröffentlichen.

D. H. Lang, M. Raschke



B2
Stahlbeton-Skelettbau in Düzce



Bild 1: Karte der westlichen Türkei mit den Stationsorten der Starkbebenmeßgeräte (TaskForce)